

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik
Band: 5 (1858)
Artikel: Sprachliche Erläuterungen
Autor: Frommann, G. Karl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179703>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der mât rüeft fründle: „Du! lôs, du!“ Mî Peterle lacht geg' æm hî —
 und winkt æm uss 'ə hâgē: der buckel hât's it bisse —:
 „He, büäble! lôs! so wart doch nu'! „A so a büäble, wiø-n-ih bî,
 I' mûefs dær eppas sâgē.“ des brûcht no' nit all's z'wisse!“

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

I. Jāk, Jakob. — 5. dā', dich. — 13. rōre, röhren, stark fließen; Schm. III, 121: rēren, rōren, wol eine Anlehnung des mhd. rēren, fallen (risen) lassen, an das hochd. Röhre. Höfer, III, 43. — 15. glitzgere, glitzern, funkeln; vergl. Z. IV, 330, 35. — 16. hānd, (wir, ihr, sie) haben, wie mhd. hānt aus habent; unten IV, 18. — Māne, plur. v. Mā, Mann. — 18. uffæ = uff'n, auf den; Z. IV, 245, 88. — 19. dund, dunda, da unten; Z. II, 172, 31. 40. — gruoβe, mhd. geruowen, ausruhen; Schm. III, 3. Schmid, 439. — 25. lind, mhd. lint, weich, sanft; Schm. II, 479. Stalder, II, 173 etc. — 32. g'nō, genommen.

II. 2. allad, immer; Z. IV, 544. III, 5. — g'si, gewesen; Z. IV, 250, 2. — 5. Käm-met, auch Kamî, n., Kamin, Schornstein; Z. IV, 329, II, 6. — 6. eppamāle, etwa einmal, manchmal; vgl. Z. II, 353. — ô, auch; Z. IV, 252, 46. — 6. g'rôte, gerathen, gelingen. — 10. dè't, aus dèrt, dort; Z. II, 563, 21. III, 47, 3.

III. 6. Wëär'statt, f., Werkstätte, wofür unseren neumodischen Künstlern das weniger sagende frnz. atelier (vgl. atteler, anschirren, zurüsten; Diez, rom. Wb. 733) besser gefällt. — 11. a 'ma, an einem, a 'nar, f., an einer (Z. 21), a 'nam, n., an einem; Z. III, 214, 11. 216, 4. 2. 218, 10. — lāt, läfst; Z. III, 219, 14. — 12. Pemsel, m., Pinsel; ahd. pensil, mhd. pensel, v. lat. penicillus (dimin. v. penis, Schwanz), Haarbüschel, wovon auch franz. pinceau, ital. pennello, engl. pencil, schwed. pensel. Schm. I, 285. Höfer, II, 314. Die figürliche Bedeutung dieses Wortes: einfältiger, unselbständiger Mensch (Zeile 13) leitet Weigand (Synon. Nr. 2265) aus dem Begriffe des Geführt-werdens durch Andere her. — 12. uf's'ær H., aus der H.; über 'æm, 'ær, inclinierendes dem, der, vgl. Z. III, 104 u. unten: 16. 22. IV, 1. 2. — 15. wäger, wāger, wegärle, fürwahr, wahrlich, — ein Ueberrest des mhd. wāger, Comp. v. wāge (v. wēgen; vgl. gewogen), vorthellhaft, gut. Schm. IV, 40. Höfer, III, 273. Stalder, II, 428. Schmid, 513. Cimbr. Wb. 110: begor, besser. Z. IV, 149. — 17. æ, ihn. — säll, selbst; Z. II, 353. — 18. mūle, maulen; Z. III, 468. — wënd, (sie) wollen; Z. V, 258, 8.

IV. 3. ūfse, hinaus; Z. III, 45, 16. — Mëär, f., Mähre, schlechtes Pferd; Z. IV, 307. — 7. vorhufs, vorhaufen, davor. — 8. luæge, schauen; Z. III, 184, 17. — 10. ær, ær (Z. 2), einer (dat. fem.), an Consonanten angelehnt; bei Vocalen nar (s. oben zu III, 11). — 12. heben, halten, anhalten; Z. IV, 501, 10. — 14. Kðgewort, n., Luderswort; Z. III, 304. — 16. witt, (du) willst; Z. III, 209, 82. — 17. löse, hören, horchen; Z. V, 104, 10. — 19. gemmæ, aus gend mæ, gebt mir, v. gëä, geben; Z. III, 532, 61.

V. 1. g'niglet voll, übervoll (Nachtrag zu Z. V, 194), wol zu niggelen, wackeln, rütteln (Stald. II, 239); vgl. bair. nackeln, nockeln, Schm. II, 676. 678. — 2. Güetle, n., Gütchen, bes. Wieslein, v. Guæt, Grasboden; Z. IV, 543, I, 10. — 3. g'rollet, krauslockig. — 5. G'sätzle, n., Absatz eines geschriebenen oder gedruckten Stückes, Strophe eines Gedichtes etc. Schm. III, 295. Z. V, 90. — 6. Bilza, plur. v. Bilze, f., die äußere, grüne Schale der Wallnuß. — abar lälle, herabzüngeln (mit geborstenen Schalen); Stalder, II, 153. — 7. päckst, packst du, nimmst du. — 10. hānd's, haben es. —

Krotta, pl. v. *Krott*, f., Kröte; auch für ein Kind gebraucht; Z. IV, 471, 36. — 11. *brusele*, rauschend durch die Zweige (*brofs*; Schm. I, 265. Grimm, Wb. II, 399) fallen. — 12. *näch 'ə notta*, nach Noten, d. i. derb, tüchtig; ebenso in Koburg, namentlich: *durchprügeln nôch Nôt'n*. — 15. *hért*, hart, dicht, nahe. — 20. *gnóter*, Comparativ v. *gnót*, geschwind, sehr; Z. III, 213, 5. — 24. *eppas*, etwas. — 26. *it*, nicht; Z. III, 526, 26. Grimm, gramm. III, 738. — *bífsē*, gebissen, gejackt.

Dialekt der Stadt Schaffhausen.

Das Steckenpferd,

eine Betrachtung von F. Zehender in Schaffhausen.

Es hät en jede Mensch si Steckepferd!
 Da isch ka Frôg; i' glaub es stíf und fest,
 Und 's gilt für Jung und Alt, für Arm und Rîch,
 Für's Bettlervolch, für's Königs Majestät:
 Es hät en jede Mensch si Steckepferd! 5
 Und wer's nid glaubt, geb Acht en Augeblick,
 I' leg's ihm ûs mit dñtlichen Exemple.

Do sieh-n-i' z'erst en alte Zûripfarrer,
 I' meine, ab der Landschaft: wîl'si Hôr
 Umchränzed ihm die hohi, ernsti Stirne, 10
 Und ûs den Auge strahlt en milde Glanz.
 De' rûmt em Morge frñh, noch eh d' Frau Pfarrer
 De Kaffi bringt, si Pffli flífsig ûs
 Und putzt de Pffechopf und blôst dur's Rohr,
 Und endlich stopft ers mit Bidocht, zündt's â~ 15
 Mit Zundel; denn er isch's sid Altem g'wohnt;
 D' Zündhölzli hät er nie recht mōge schmōcke —
 So sa't er selber — und jez trîbt er ernsthaft
 Die dicke blaue Wolke vor sich her
 Und schaut ənə nô' mit innigem Vergnūge. 20
 Er brächt um Alles nid e Täfli abe,
 Wår nid si Tubakpfîfli i' der Or'ning.
 Und wenn er z' Nacht bîm Glåsli alte Wî
 Im Lehnstuêhl sitzt und sprôchet mit der Frau
 Vun alte Zîte und vun liebe Sô~, 25
 Und was er ächt ô' trîbi z' Zûri' inne,